

22.02.2014

Landrat: So geht Eishalle

Eine gemeinnützige GmbH soll die Halle betreiben – Nach der Modellrechnung müsste die Stadt 70 000 Euro im Jahr zahlen
von Michael Lukaschik



So könnte es nach Ansicht von Landrat Michael Adam (Mitte) gehen mit dem Betrieb der Eishalle: Eine gemeinnützige GmbH übernimmt den Betrieb, fährt die Kosten stark runter, die Stadt beteiligt sich mit einem jährlichen Zuschuss. Herbert Unnasch (rechts) erläuterte die Foto: Lukaschik Einzelheiten, links Kreiskämmer Franz Baierl.

Regen. Die Zeit drängt. Die Wettkampftermine für die kommende Saison müssen festgelegt werden. Die Vereine wollen wissen, ob sie auch künftig trainieren können. Aber es ist noch immer nicht klar, ob die Regener Eishalle in der kommenden Wintersaison wieder öffnen wird. Am kommenden Dienstag soll der Stadtrat entscheiden, ob die Stadt Regen dem Angebot des Landkreises zum neuen Betreibermodell zustimmt. Landrat Michael Adam und seine Mitarbeiter haben das neue Betreibermodell ausgearbeitet, es soll die Stadt entlasten, den Landkreis nicht mehr als bisher belasten.

"Es ist ein Angebot", das betonte Adam bei der gestrigen Pressekonferenz im Landratsamt mehrfach. Und dabei setzte er Pflöcke. Zum Beispiel den, dass der Landkreis auch künftig nicht mehr als die bisherigen 60 000 Euro pro Jahr als Betriebskostenzuschuss in die Eishalle zahlen wird. Er sagte einen Satz, den die Eissportler vielleicht nicht so gerne hören werden: "Ich sehe keinen Grund zu sagen, dass der Eissport wichtiger als alle andere Sportarten ist; die Beteiligung des Landkreises kann daher nicht weiter steigen." In den Unterlagen fanden die Pressevertreter auch die Summe, die der Landkreis für Bau, Unterhalt und Betrieb der Eishalle der Stadt bisher geleistet hat: rund 2,7 Millionen Euro. Die Eishalle ist die einzige Sporthalle im Landkreis, die diese Landkreis-Unterstützung hat, das betonte Adam.

"Wenn der Stadtrat meint, dass die Unterstützung durch den Landkreis ungenügend ist, dann kann der Stadtrat die Halle auch zusperren", verdeutlichte der Landrat. Wie soll die Unterstützung jetzt aussehen? Eine gemeinnützige Betriebs-GmbH (gGmbH) soll die beiden Spitzensporteinrichtungen im Landkreis, das Landesleistungszentrum Arbersee und die Regener Eishalle, betreiben. Der Landkreis hätte über die ArberLand Service GmbH 60 Prozent an den gGmbH-Anteilen, jeweils zehn Prozent halten der Förderverein Landesleistungszentrum Arbersee, der Skiverband Bayerwald, die Stadt Regen und der Förderverein für die Eishalle Regen.

In den vergangenen Jahren hat die Eishalle der Stadt Regen ein jährliches Defizit von rund 110 000 Euro gebracht. Würde die Stadt die Halle schließen, würden trotzdem pro Jahr rund 50 000 Euro Kosten anfallen, im Landrats-Konzept wurde diese Summe als "Sowieso-Kosten" bezeichnet. Sein Vorschlag: Auf diese 50 000 Euro sollte die Stadt noch 20 000 Euro drauflegen, das wäre der Beitrag der Stadt. Sonst nichts, die Verwaltung hätte nichts mehr mit der Eishalle zu tun, die Stadt müsste sich nicht um den Dienstleister kümmern, auch die Einnahmen (in der vergangenen Saison rund 97 000 Euro) gingen nicht an die Stadt, sondern an die gGmbH.

Es bleibt eine Unterdeckung von 40 000 Euro. Aufgefangen werden soll diese Summe durch folgende Maßnahmen:

- Erhöhung der Eintrittspreise und der Bahngebühren soll 5000 Euro im Jahr bringen.
- Der Förderverein Eishalle soll die Kosten für die laufende Instandhaltung/Umrüstung der Zamboni-Eismaschine aufbringen, 5000 Euro jährlich.
- Synergieeffekte zwischen Haustechnik, Eismeisterei und Gaststättenbetrieb sollen 20 000 Euro bringen.
- Energieeinsparungen (Umrüstung auf LED-Technik bei der Beleuchtung) sollen 10 000 Euro einsparen.

Den größten Posten, die Synergieeffekte zwischen Haustechnik, Eismeister und Gaststättenbetrieb, erläuterte Herbert Unnasch, der designierte Geschäftsführer der gGmbH: Die Verpachtung der Gaststätte und die Vergabe des Eishallenbetriebs sollen verknüpft werden, die Vergabe soll gemeinsam geschehen. Erster Ansprechpartner als möglicher Dienstleister wäre der jetzige Dienstleister Herbert König, "der ganz hervorragende Arbeit leistet", wie Unnasch sagte.

Weitere Verbesserungen/Einsparungen erhofft man sich durch die Mitarbeit des Fördervereins bei der Hallennutzungsplanung, durch bessere Vermarktung und durch eine Verlängerung der Saison. Wie Fördervereins-Vorsitzender Martin Vanek versicherte, stehe man bereit. Was ist, wenn die 40 000 Euro Einsparung pro Jahr nicht erreicht werden? "Der Landkreis übernimmt die höheren Betriebsdefizite im Bedarfsfall zu 50 Prozent", so Landrat Adam, die anderen 50 Prozent würden an der Stadt hängenbleiben. Adam stellte in Sachen Geschäftsführung gleich noch etwas klar: Herbert Unnasch bekommt für die zusätzliche Geschäftsführung keine Bezahlung, allerdings müssen seine Zeitanteile, die er für die gGmbH aufwendet, durch den Landkreis personell ausgeglichen werden, ihm wird eine Assistentenstelle beigeordnet. Der Betreibervertrag zwischen Stadt und gGmbH soll auf fünf Jahre abgeschlossen werden, eine beidseitige Ausstiegsoption soll es nach einem Jahr geben.

Der Betrieb ist das eine Problem, das zweite kostenintensive Problem sind die nötigen Sanierungskosten. In diesem Jahr sind Investitionen von rund 140 000 Euro nötig, "ohne die bekommen wir in der nächsten Saison keine Betriebserlaubnis", wie Regens Bürgermeisterin Ilse Oswald sagt. Auf 60 000 Euro kommt die Umrüstung der Beleuchtung auf LED-Technik. Wie der Kreistag schon vor mehreren Jahren beschlossen hat, übernimmt der Landkreis 50 Prozent der Sanierungskosten, die andere Hälfte muss von der Stadt geleistet werden. Kleines Zuckerl: Der Landkreis würde die in diesem Jahr nötigen Investitionen vorfinanzieren und so die Stadt in diesem Jahr entlasten. Diese Summe müsste die Stadt bei den dann folgenden Investitionen drauflegen. "Diese Investitionen sind bei unserer Finanzsituation eine sehr hohe Belastung", sagt Oswald, die keine Prognose abgeben will, wie der Stadtrat entscheiden wird. Ein Lob hat sie für den Landrat, "der sich in dieser Sache wirklich reingehängt hat."